Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 10400.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr., incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr. Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 9 Thlr. mit Postbeförderung 12 Thlr.
Inserate 4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Reclamen unter d. Redactionsstrich die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Hainstr. 31, part.

№ 319. Donnerstag den 14. November. 1872.

Bekanntmachung.

Für die **Thomasschule** werden zu **Ostern 1873 drei** Classenzimmer gebraucht, welche durch Erwiethung angemessener, in der Nähe des Schulgebäudes gelegener Räumlichkeiten beschafft werden sollen.

Wir fordern daher hierdurch auf, Anerbietungen solcher Miethräume unter Angabe des Flächenmaßes und des jährlichen Miethpreises baldigst an uns gelangen zu lassen.

Leipzig, den 13. November 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Wilisch, Ref.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verordnung vom 2. October d. J. ist **die katholische Kirchenanlage auf das Jahr 1872** nach den durch die Verordnung vom 12. October 1841 §. 7. 8. 10 und 11 normirten Sätzen, von denen jedoch die in § 7 unter b, c und d bestimmten Sätze auch für einmal auf drei Viertheile, mithin auf resp. ¼, ⅛ und 1/16 des von den betreffenden Parochianen zu entrichtenden Gewerbe- und Personalsteuersatzes herabgesetzt sind, **ausgeschrieben** worden und mit Fug.

Die hiesigen katholischen Beitragspflichtigen werden daher aufgefordert, die auf sie fallenden Beträge **bis zum 15. November dieses Jahres an die Stadt-Steuer-Einnahme allhier (Rathhaus II. Etage, Zimmer Nr. 9)** unerinnert abzuführen.

Leipzig, den 21. October 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Taube.

Bekanntmachung.

Die neubegründete mit einem jährlichen Einkommen von 300 Thlr. incl. Logisentschädigung dotirte 13. ständige **Lehrerstelle** an der Schule zu **Neudnitz** ist sofort zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle ersuchen wir, ihre Gesuche nebst den erforderlichen Zeugnissen bis zum 10. December d. J. bei uns einzureichen.

Leipzig, am 12. November 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Mechler.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Locale bleiben die Geschäfte des Leihhauses und der Sparcasse für Freitag den 15. d. Mts. ausgesetzt.

Leipzig, 12. November 1872.

Des Rathes Deputation für Leihhaus und Sparcasse.

Das goldene Ehejubiläum des Königspaares.

Dresden, 13. November. Der Georgplatz bot schon Abend schon nach 5 Uhr ein belebtes Bild. Von allen einmündenden Straßen strömten Schaulustige herbei und kamen mit wehenden Fahnen der verschiedenen Vereine und Corporationen gezogen. Trotz des in Masse versammelten Publikums konnte die Aufstellung zum „großen Lampion-Zug" in bester Ordnung erfolgen; denn sich formirende Zugkörper nahm aber doch durch eine Ausdehnung, daß die Spitze an die Elbbrücke vorgeschoben wurde, von wo aus der Zug sich nach halb sechs Uhr vorwärts bewegte. Der imposante Lichterstrom der Fackeln und weißen und grünen Lampions warf seine leuchtenden Strahlen bis hinan zu den Dächern der Häuser und ließ die aus allen Fenstern sich neugierig Köpfe deutlich erkennen. Von Weitem schon leuchteten die Banner der Maler, Bildhauer und Architekten, getragen von Herren in altdeutschem Costüm, um welche sich mindestens dreißig ritterliche Erscheinungen gruppirten, deren goldbrocatgemänder und ritterliche Waffenröcke gar wundersam an alte vergangene Zeiten gemahnte. Die Menge begrüßte diese Zugabtheilung mit stürmischem Hurrah. Die Zugordnung war ungefähr folgende: Erster Zug geführt von Herrn Heldner. Turnerfeuerwehr mit Fackeln; Stadtbezirksaufseher; Musikchor des Leibgrenadierregiments Nr. 100, König Johann, unter Direction des Herrn Director Ehrlich; Fackelträger mit Fackeln, welche das Musikchor umgeben; Rath und Stadtverordnete; Gesangvereine Liedertafel, Apollo, Orpheus; das Kreuzgymnasium; das Vitzthum'sche Gymnasium; die Neu- und Neustädter Realschule; die beiden Seminarien; die Handelsschule; das Krause'sche, Richter'sche, Böhme'sche Institut und Kunstgenossenschaft. 2. Zug geführt von Herrn Zumpe. Stadtbezirksaufseher; Civilmusikchor unter Direction des Herrn Musikdirector Puffholdt; Turner mit Fackeln, welche das Musikchor umgeben; Corporation der Buchdrucker; der literarische Verein; der pädagogische Verein; Tonkünstler-Verein; der kaufmännische Verein; die Kaufmannschaft; der naturwissenschaftliche Verein; Verein Gewerbehelfender und andere Vereine; Musikchor des Schützencorps unter Direction des Herrn Musikdirector Pessell; die Innungen und der allgemeine Deutsche Handwerkerverein. 3. Zug geführt von Herrn Director Perthen. Stadtbezirksaufseher; Musikchor des Leibgrenadierregiments Nr. 101, Prinz Wilhelm, unter Direction des Herrn Musikdirector Dreßler; Turner mit Fackeln, welche das Musikchor umgeben. Die mit Fahnen und Emblemen erschienenen Gewerbe-Innungen: der Tischler, Zimmerleute, Ziegeldecker, Schuhmacher, Tapezierer, Handschuhmacher, Fleischer, Bäcker, Schneider, Seifensieder, Schmiede, Schlosser, Klempner, Wagner ꝛc., Gewerbeverein; Turnvereins und Militärvereins; Musikchor des Schützenregiments „Prinz Georg" unter Direction des Herrn Director Strod; Turner mit Fackeln, welche das Musikchor umgeben; Stadtbezirksaufseher; Turnerfeuerwehr mit Fackeln; dienstthuende Mannschaften der königlichen Polizei. Der Zug bewegte sich von der Johannisstraße über den Pirnaischen Platz durch die Landhausstraße, woselbst sich vor dem Stadtverordnetenhause die Herren Stadtverordneten, geführt von ihrem Vorsitzenden, Herrn Hofrath Ackermann, dem Zuge einverleibten. Von da bewegte sich der Zug über den Neumarkt, durch die Ringstraße nach dem Schloßplatze. Auf dem Schloßplatze angekommen, wand sich der Zug rechts dem Finanzministerium bis zur Brücke, kehrte dann, zwischen den Obelisken durch, nach dem Schlosse zu um und nahm Aufstellung. Von der Höhe aus gesehen, bot er ein Bild von reizender Farbenordnung dar, er glich einer farbigen Riesenschlange, die in glänzenden Windungen einen ungeheuren Platz umkreiste. Die Aufstellung der Lampionsträger vor dem Schlosse erfolgte so, daß von den grünen Lampions die Buchstaben J und A in einer Länge von etwa 22 Metern gebildet wurden, zu denen die übrigen weißen Lampions, über 3000 an der Zahl, die Umrahmung bildeten. Die Buchstaben befanden sich etwa 18 Ellen vom Georgenthore, zwischen diesem und den Obelisken. Der Buchstabe J ward von 216 Lampions, getragen von den Primanern und Secundanern des Kreuz- und Vitzthum'schen Gymnasiums, ausgeführt und der Buchstabe A von 248 Lampions, getragen von den oberen Classen des Fletcher'schen und Friedrichstädter Seminars und der Annenrealschule. Inzwischen hatte sich auch die Königl. Familie auf dem teppichbehangenen Balcon über dem Georgenthor eingefunden. Der König trug Helm und Mantel; ob die Königin sich der rauhen Abendluft aussetzte, konnten wir nicht ersehen. Ein Trompetensignal gebot Ruhe; die Gesangvereine trugen mit großer Präcision das Adamsche „Wie könnt' ich Dein vergessen?" vor, worauf Stadtverordnetenvorstand Hofrath Ackermann mit sonorer, weithinschallender und vernehmbarer Stimme rief: „Dem hohen Jubelpaare, dem allgeliebten, gerechten und weisen Könige, der frommen und milden Königin, den hehren Vorbildern in jeglicher Tugend, bringt am Ende der hoffnungsgrünen Ehrentage für König und Vaterland, die Sachsens Volk und Sachsens Fürst in Liebe und Treue eng zusammenstehend finden sollten, aus vollem Herzen die Stadt Dresden ein dreifaches jubelndes Hoch!" Kaum war das letzte Wort verklungen, so fielen schmetternd sämmtliche Musikchöre ein, die Lampions-Träger schwenkten, „Hurrah! Hoch!" rufend, ihre Lichter, das Publicum mischte brausend seinen Jubel ein und auf der Brücke prasselten drei mächtige Girandolen mit Leuchtkugeln in die Luft. In die Dampfwolken warfen rothe bengalische Flammen ihr Licht und so trieb der frische Wind förmliche rosige Wolken weithin über die Elbe, — ein unendlich poetischer Anblick! Der König und seine Familie dankte wiederholt grüßend vom Balcon herab, die Gesangvereine trugen das Otto'sche „Gott sei mit dir, mein Sachsenland" vor, und die feurige Riesenpolonaise defilirte unter fortwährendem Hoche vor dem Balcon vorüber nach dem Zwinger zu, um über den Postplatz, die Marienstraße, den Dippoldiswaldaer Platz und die Waisenhausstraße zu ziehen und sich zuletzt auf dem Georgplatze unter Absingung des Liedes „Nun danket alle Gott" aufzulösen. (Dr. Nchr.)

Universität.

Die Renuntiations-Programme der philosophischen Facultät im Quinquennium 1868—72.

⊙ Leipzig, 13. November. Später als frühere Jahre ist das akademische Programm heuer ausgegeben worden, in welchem der „Panegyrist" der Leipziger Hochschule Namens der philosophischen Facultät die im abgelaufenen Decanatsjahre vollzogenen Promotionen und Ehrenpromotionen bekannt zu machen und die Lebensbeschreibungen der Promovirten zu veröffentlichen pflegt. Es ist in diesen Blättern bereits im vorigen Jahre aufrichtig beklagt worden, daß aus irgend welchen Gründen die Lebensbeschreibungen der Graduirten aus dem betreffenden Programme weggelassen worden sind. — Dies Jahr ist die beregte Lücke noch immer nicht ausgefüllt worden, was höchlich zu bedauern ist. Die Facultät erwürbe sich ein neues Verdienst um die Literärgeschichte, wenn sie doch endlich von ihrem Beschlusse der Ausmerzung der „vitae", die ja in letzter Zeit sogar deutsch abgedruckt wurden, also gar keine Mühe verursachten, wieder abgehen und zur alten notorisch bewährten Einrichtung sich zurückwenden wollte. Es ist ein gar ungenügender Ersatz, daß den jetzt zumeist im Druck ausgehenden Dissertationen eigentlich eine „vita" beigefügt werden soll. Schon voriges Jahr wurde zur factischen Berichtigung der sich hier bildenden Illusion erhärtet, daß nur vereinzelt dieser Vorschrift nachgekommen wird. — Wir dürfen also wohl unsern Antrag auf Remedur erneuern.

Im ersten Jahre des Quinquenniums von 1867/68—1871/72 betrug die Zahl der zu Doctoren der Philosophie ernannten Sachsen und Ausländer im engern und weiteren Sinne: 26. Das nächste Jahr (1868/69) sprang die Ziffer auf das Doppelte dieses Betrages hinauf: 52. Noch ein Jahr weiter — 1869/70 — erhielt sich die Zahl auf dieser Höhe von 52 Promotionen, die der Wochenziffer des Jahres entspricht. Das Kriegsjahr 1870/71 drückte die Promotionsziffer auf 38 herab, wovon 22 auf die letzten 8 Monate des Jahres 1870 entfallen. Im jüngsten Decanatsjahre endlich kamen wir wieder auf die Ziffer 43. Die Gesammtzahl der Promovirten in der philosophischen Facultät beträgt mithin für das Quinquennium 1868/72: 159, der fünfjährige Durchschnitt beziffert sich darnach mit 31,8.

Die Ehrenpromotionen anlangend, so wurden in den verschiedenen Decanatsjahren 3 (J. Dümichen, F. A. Freiherr v. Schack, H. H. Richter), s. 1 (A. Dimitrakopulos †), 2 (J. H. Reinkens und J. H. E. Heitz) und nochmals 2 (G. L. Hübel, F. Th. Große) zu Ehrendoctoren der Philosophie ernannt, im Ganzen also 8.

Dem heurigen Renuntiationsprogramm hat der derzeitige Decan Professor Dr. Overbeck durch eine Abhandlung in deutscher Sprache, die erste, deren Referent sich erinnern kann, über die Göttin Io einen allgemein interessanten Inhalt gegeben.

Städtischer Verein.

* Leipzig, 13. November. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Städtischen Vereins ergriff der Herr Vorsitzende, Stadtrath Advocat R. Schmidt, das Wort zum Nachruf für den unlängst verstorbenen treuen Freund und Vereinsgenossen Moritz Dolge; bereitwilligst kam man der Aufforderung des Vorsitzenden nach, durch Erheben von den Plätzen das Andenken des Heimgegangenen zu ehren.

Den wichtigsten Gegenstand des Abends bildete der sehr interessante Vortrag des Herrn Dr. Kühn über „die Thomasschule und das Alumneum". Nach einer allgemeinen Betrachtung der Vorurtheile, welche jeder Aenderung des Altgewohnten entgegenstehen, kam Redner ausführlich auf die Frage, ob das bekanntlich bei der Thomasschule bestehende Internat beibehalten werden möge oder nicht. Rath und Stadtverordnete haben die Ueberzeugung gewonnen, daß das dermalige Gebäude zunächst nicht mehr für den Unterricht genüge und daß es deshalb an der Zeit sei, ein neues Gebäude zu errichten. Bekanntlich schwebe aber diese Angelegenheit schon lange in der Luft und man hat sich zunächst noch nicht ganz über den Platz einigen können, wohin die Schule gebaut werden soll. Es hat nun dem Vorstand des Städtischen Vereins wichtig geschienen, daß auch der letztere seine Ansicht in dieser Angelegenheit mittheile, damit Diejenigen eine sichere, haltbare Unterstützung finden, welche diese nach irgend einer Seite hin fördern wollen. Soll aber mit dem Neubau einer Thomasschule begonnen werden, so muß (nach Ansicht des Herrn Vortragenden) auch die Frage gelöst werden: sollen wir das Internat des Alumneums beibehalten oder nicht. Es wäre interessant, ganz genau angeben zu können, wieviel jeder Alumnus kostet, so daß man die Kosten des ganzen Alumnats angeben könnte; allein es stellen sich einer solchen Berechnung mancherlei Schwierigkeiten entgegen. Es liegt klar auf der Hand, daß das Alumneum mit Kosten verknüpft ist, die eben vermieden werden können, wenn es in seiner jetzigen Form aufhört, und ebenso natürlich ist es, daß der Neubau der Thomasschule sich billiger stellt, wenn kein Alumneum in dem heutigen Sinne mehr besteht, d. h. keine besonderen Räume für Alumnen mehr nöthig sind. Mit Alumneum dürfte das Gebäude wohl 25—30000 Thlr. mehr kosten. Ueber all dieses fehlt vorerst der sichere Nachweis, und daher kann man den Kampf gegen das Internat nur unsicher führen.

Soll aber die Thomasschule neu gebaut werden, und kann man sich nur deshalb nicht zur Ausführung entschließen, weil man über das Alumnat unschlüssig ist, so ist auch noch ein Ausweg übrig, nämlich der, das Externat und das Internat in zwei verschiedene Gebäude zu legen. Würde man Dies thun, so hätte man den Vortheil, daß man die Frage einstweilen nicht zu lösen brauchte. Man schaffte gute und genügende Räume für die Schule, was doch zunächst die Hauptsache, und könnte das Andere der Zeit überlassen.

Man hätte dann zwar zwei neue Gebäude, auch momentan mehr Kosten, könnte aber beim Eingehen des Institutes die Räume weiter verwenden, so daß das aufgewendete Capital nicht verloren wäre. Man könnte das Gebäude vermiethen oder, was vielleicht noch passender wäre, es zu andern Schulzwecken gebrauchen, was bei unserer Gebäudenoth für Schulen nicht zu schlimm wäre. Jedenfalls könnte durch ein solches Abkommen ein wesentlicher Nachtheil nicht geschaffen werden.

Aus Allem ergiebt sich also, daß die jetzige Einrichtung mehr Unkosten macht, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt, und daß daher das dafür einzuschlagende System, nämlich die Alumnen in der Stadt bei dazu passenden Familien unterzubringen, sich bei Berücksichtigung dieses Umstandes nicht als theuer erweisen dürfte.

Könnte man nun schon deshalb sich vielleicht für die Abschaffung des Internates gewinnen lassen, so bilden dagegen ein sehr wichtiges Hinderniß die Stiftungen. Doch wäre hierbei wohl zu untersuchen, ob das Internat wirklich unzertrennlich mit dem Gebäude verbunden bleiben müsse, oder ob die Zwecke des „Alumneums" (hauptsächlich die Ernährung der Zöglinge) nicht auch auf andere Weise erreicht werden könnte.

Der Herr Vortragende führte zum Schluß noch innere Gründe für die Abschaffung des Internats vor, namentlich die Nachtheile, welche erfahrungsmäßig alle diese Einrichtungen auf die Sittlichkeit und die Gesundheit ihrer Insassen zu üben pflegen.

Der Herr Vorsitzende dankte dem Herrn Vortragenden für die klare Beleuchtung dieser Angelegenheit und eröffnete die Debatte, an welcher sich die Herren Dr. Schuster, Gesell, Schulze, Cavael, der Vorsitzende und der Vortragende betheiligten. Alle diese Herren erklärten sich im Sinne des Redners und die Versammlung stimmte einstimmig für die Resolution, einfach zu erklären, daß man sich für Aufhebung des Alumneums bei Erbauung einer neuen Thomasschule ausspreche.

Bezüglich des als zweiten Gegenstand auf die Tagesordnung gestellten Antrags des Herrn Oberlehrers Dr. Schuster wegen Beitritts des Städtischen Vereins zur Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung kam es zu einem endgültigen Beitrittsbeschlusse nicht, vielmehr bewendete es, nachdem namentlich gegen den Beitritt des Vereins als corporatives Mitglied Bedenken vorstellig gemacht worden waren, bei der Erklärung, daß der Verein sich für die Bildung eines Vereins für Volksbildung in Leipzig ausspricht. — Schließlich brachte noch Herr Gesell eine Angelegenheit in Anregung, die, wie der Herr Vorsitzende sehr richtig bemerkte, sehr einfach und doch nicht so unbeachtenswerth erscheine — die bessere Beleuchtung der Hausflure und Treppen und bez. Erleuchtung der Hausnummern.